

Charlotte Hug – Son-Icons im Reich der Mitte

Ausstellung vom 3. bis 31. März 2018
Zeichnung, Skulptur, Video-Installation

Wir laden Sie herzlich ein:

- Vernissage am Freitag, 2. März, 18.00 - 20.00 Uhr mit Kurzeinführung um 18.30 Uhr
- Abendstunde KunstKeller am Samstag, 17. März, 20.00 - 21.00 Uhr
Charlotte Hug und Xinglai Yang im Gespräch mit Barbara Marbot und Hans Ryser
- Öffentliche Führung am Donnerstag, 22. März, 19.00 - 19.30 Uhr
- Finissage am Ostersonntag, 31. März, 14.00 - 16.00 Uhr

Die gebürtige Zürcherin Charlotte Hug ist bildende Künstlerin, Komponistin und Performerin. Nach ihrem Aufenthalt in China zeigt sie bei da Mihi erstmals ihre neusten Werke, die sie im Reich der Mitte entwickelte. Für ihre interdisziplinäre Arbeit mit Son-Icons hat sie internationale Anerkennung im visuellen und musikalischen Kunstfeld erhalten.

Uns fasziniert, wie das Dazwischen in ihrem Zentrum steht – Räume zwischen Musik und bildender Kunst, zwischen Orten und Medien, zwischen Kulturen und Menschen. Die Son-Icons sind denn einerseits autonome Kunstwerke, andererseits hat die Künstlerin mit ihnen eine Kompositionsmethode entwickelt. Die Extremmusikerin hat die Viola neu erfunden. Auch die Weichbogentechnik stammt von ihr, mit welcher sie auf ihrer Viola vier- bis achtstimmig spielen kann. Hybride Klänge von Viola und Stimme sind ihre Spezialität. An der Zürcher Hochschule der Künste initiierte und leitet sie neu den Studiengang CAS «Creation & Scenario in Music». Wie könnte es anders sein – sie lehrt die transdisziplinären Zwischenräume von Musik und dem visuellen, performativen Aspekt der Musik respektive des Auftritts. In ihrer neuesten Ausstellung bei da Mihi stehen die Son-Icons im Mittelpunkt, weiterentwickelt durch ihr dreimonatiges Atelier-Stipendium von Pro Helvetia in Shanghai und an der China Academy of Art Hangzhou im Jahre 2017.



Sonotopos Shanghai (Ausschnitt), 2017
Seidenskulptur | 210 x 44 cm

Der Auslöser für ihr grosses Interesse an der chinesischen Kultur geht auf das Jahr 2011 zurück, als sie im Kunstmuseum Luzern unter Direktor Peter Fischer als «artiste étoile» des Lucerne Festivals in ihrer Solo-Ausstellung eine raumgreifende Installation mit Son-Icons zeigte. Diese wurde live bespielt von Konzerten und Musikperformances.

Zeitgleich fand die Ausstellung «Shanshui – Poesie ohne Worte – Landschaft in chinesischer Gegenwartskunst» statt, welche den sich von der europäischen Landschaftskunst grundlegend unterscheidenden chinesischen Blick auf die Landschaft aufzuzeigen. Das Begriffspaar «Shanshui» bedeutet wörtlich Berge (shan) und Wasser (shui) und verweist so auf die Hauptelemente einer chinesischen Ideallandschaft.

Die damaligen Begegnungen mit den Kunstwerken aus China waren ein überwältigender Auslöser für intensive Recherchen in den kommenden Jahren. Hug ahnte eine verheissungsvolle, vorerst noch kryptische Verbindung zwischen den Son-Icons und der Essenz der chinesischen Kalligraphie sowie der chinesischen Landschaftsmalerei. Neben augenfälligen ästhetischen Verwandtschaften sind es auch strukturelle und inhaltliche Verbindungen,

denen die Künstlerin nachforscht. In der traditionellen chinesischen Landschaftsmalerei schweift der Blick in die Landschaft und zugleich nach innen. Hug erhorcht die Umgebung und hört zugleich in sich. Dies nicht nur in der Natur, sondern auch im urbanen Umfeld. Dadurch entstehen visuelle Sonotope.

In der Landschaft von Hangzhou, sowie in urbanen Räumen von Shanghai hörte und zeichnete sie unentwegt mit Wasser Son-Icons auf Felsen in der Natur oder auf die Betonböden öffentlicher Plätze. Die vergänglichen Zeichen, „temporary SoniCalligraphy“ wie das der chinesische Philosoph Guang Yang nennt, waren ihre täglichen Hör- und Zeichenübungen.

Mit speziellen Mikrofonen nahm sie auch unhörbare elektromagnetische Felder auf und zeichnete anschliessend Son-Icons. Was zunächst idyllisch anmutete, entwickelt sich zu einer brodelnden Aktualität in Bezug auf heutige urbane Rhythmen und akustische Umgebungen. Ihre neuesten Son-Icons zeigen denn auch diese klanglich-visuellen, rotierenden Topographien, diese beweglichen, schwebenden inneren und äusseren Sonotopien aus China: SoniCalligraphy – Kalligraphie-Hybride zwischen Schrift und Kunst.

Soweit sich Charlotte Hug erinnern kann, war ihr Denken interdisziplinär. Sie kann sich nichts anderes vorstellen, als mit den Augen und Ohren zu denken und bei jedem Medium neue Inhalte zu entdecken, künstlerische Ideen klanglich, visuell, räumlich, szenisch, ortsspezifisch und in allen möglichen Konstellationen wahrzunehmen, zu denken und umzusetzen. So schloss sie denn auch je ein Studium in Musik und Bildender Kunst ab. In ihrer Arbeit als Künstlerin geht es um das Anbieten einer Fülle von Perspektiven und Zugangspunkten eines Themas, also um eine Einladung zu Prozessen von multiplen Annäherungs- und Denkformen.

Durch das Artist-in-Residence-Programm in Shanghai und Hangzhou konnte Hug die Son-Icons im «Reich der Mitte» künstlerisch weiter erforschen. Wichtige neue Tendenzen in ihrer Arbeit mit Son-Icons bildeten sich heraus. Prägend waren auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit chinesischen Künstlerinnen und Künstlern. Daneben hielt Hug Vorträge, unterrichtete Masterclasses und zeigte eine Solo Ausstellung mit Son-Icons an der renommierten China Academy of Art.

Was sie tief berührte und prägte, waren auch die zahlreichen Chinesen, die auf öffentlichen Plätzen mit Wasser «vergängliche Kalligraphie» praktizierten – das tägliche Üben der körperlich-spirituellen und philosophischen Praxis scheint für viele Chinesinnen und Chinesen Essenz des Alltages zu sein. Hugs Son-Icons wurden in China von den unterschiedlichsten Menschen, so auch von Kalligraphen, Philosophen, Gelehrten sowie von vielen Zuschauern auf öffentlichen Plätzen rasch, detailliert und oft auf einer sehr tiefgründigen Ebene verstanden. Vermutungen einer speziellen «visuellen Intelligenz», stimuliert durch das Erlernen der mannigfachen komplexen Zeichen, deren Zusammensetzung und Bedeutungen, liegen nahe.

Während der Abendstunde KunstKeller wird Hug mehr über Ihre Erfahrungen im Reich der Mitte und den künstlerisch äusserst fruchtbaren Denk- und Schaffensräumen erzählen. Die Magie liegt auch hier in den Zwischenräumen der Kulturen.

Barbara Marbot und Charlotte Hug

Für weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern, +41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com

Öffnungszeiten: Do 14.00 - 20.00 Uhr, Fr 14.00 - 19.00 Uhr, Sa 11.00 - 17.00 Uhr.

Weitere Termine nach Vereinbarung.

Biographie Charlotte Hug



Hugs innovativen musikalisch-visuellen Performances und Installationen an speziellen Orten sorgen international für Furore. Sie spielte u.a. im Stollen des Rhonegletschers, im unterirdischen, ehemaligen Gefängnis «House of detention» in London und im halbgesprengten Berliner Bunker Humboldthain, liess sich im irischen Cork vom Atlantischen Ozean überfluten oder performte an der Mainstation Golden Acre in Cape Town.

Die Extremmusikerin und Komponistin weitet die Möglichkeiten ihres Instrumentes stets aus und erfindet die Viola neu. Ihre Spezialität sind auch Klangmischungen von Viola und Stimme, wodurch ihre unverkennbar eigene Klangsprache entsteht.

Im Kunst- wie im Musikkontext finden Hugs Klangzeichnungen *Son-Icons* internationale Beachtung. Neben Ausstellungen von Off-Spaces bis Museen führt sie ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin, Komponistin, Dirigentin ihrer eigenen Werke sowie als Improvisatorin auf massgebende Festivals in Europa, Südafrika, Nord- und Südamerika sowie Kanada.

Hug lebt in Zürich und unterwegs. Sie gibt international Masterclasses an Musik- und Kunsthochschulen, ist Dozentin im intermedialen Bereich und Studienleiterin des von ihr initiierten postgradualen Studienganges «Creation & Scenario in Music» an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach Studienabschlüssen in Bildender Kunst und Musik erhielt sie diverse Auszeichnungen. So war sie «Artist in residence» in London, Paris, Berlin, Cork, Johannesburg, Shanghai und an der China Academy of Art in Hangzhou sowie «artiste étoile» beim Lucerne Festival. www.charlottehug.com

Vita

Musik (Viola & Stimme), Komposition, Bildende Kunst www.charlottehug.com

Geboren 1965, lebt und arbeitet in Zürich und unterwegs.

Aus- und Weiterbildung (eine Auswahl)

- 1981-1988 Matura, Primarlehrerdiplom und Wählbarkeitszeugnis
- 1989-1992 Kunstausbildung im Atelier TESTA Zürich, Diplom ATZ
- 1992-1998 Musikstudium in Bern, Diplom SMPV (Viola bei Henrik Crafoord)
- 1995-1998 «Szenisches Gestalten» Pilotprojekt «Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich»
- 1999-2000 Postgraduate studies in London (Viola bei Paul Silverthorne / Royal Academy of Music)
- 2001 Ton-Film Seminar von Fred van der Kooij HSM Basel
- 2002-2006 Weiterbildung an der Universität der Künste Berlin an der «Klangkunstbühne»
(u.a. bei Christina Kubisch Klanginstallation, Lauren Newton Gesang, Dieter Schnebel Musiktheater)
- 2002-2006 Klassischer Gesangsunterricht sowie experimentelle Stimmtechniken bei Lauren Newton Tübingen
- 2010-2011 Stimmtraining bei Karin Gutiérrez-Lampart in Zürich

Ausstellungen (eine Auswahl) (Einzel- EA, Doppel- DA und Gruppenausstellung GA)

- 2017 Zürich, Visarte Galerie, SON-ICONS – BODIES OF SOUND (EA)
- 2017 Hangzhou, China Academy of Art, NAVIGATING THE UNKNOWN IN BETWEEN (EA)
- 2016 Bern, da Mihi Gallery Son-Icons und Skulpturen, 7. April - 28. Mai (EA)
- 2014 Bern, Kunstkeller Bern, Son-Icons und Zeichnungen (DA)
- 2013 Berlin, Haus der Berliner Festspiele, Installation MERCURIAL TOUCH & Performance (EA)
- 2011 Luzern, Kunstmuseum INSOMNIA musikalisch-visuelle Installation (EA)
- 2010 Coph, Sirius Arts Centre, Installation SLIPWAY (EA)
- 2008 San Francisco, Swissnex, «anderwelten» Installation & live Performance (DA)
- 2008 Bern, Kunstkeller Bern, Son-Icons und Zeichnungen (DA)

- 2007 Altdorf, Haus der Kunst Uri, «IM UNTERGRUND/ below ground level» (GA)
- 2006 London, Biennale London, «Draw - drawing 2» (GA)
- 2005 Cork, Kulturstadt Europas, Installation SONOTOP (EA)
- 2005 Bern, PROGR audio-visuelle Installation SONORBYTES mit 3D-Klangdiffusion (EA)
- 2005 Bern, KunstKeller Bern, Son-Icons und Zeichnungen(DA)
- 2005 Paris, Cité internationale des Arts, (GA)

Festivals (eine Auswahl)

Eigene Werke, Solo bis Orchester, sowie musikalisch-visuelle Konzert-Installationen an massgebenden internationalen Festivals in Europa, Kanada, Südafrika, Südamerika und USA: z.B. International San Francisco Arts Festival, Infecting the City, Cape Town, FIMAV/Festival de Musique actuelle Victoriaville, Festival WNUR Chicago, Festival Centro Cultural Sound-Symposium Newfoundland, Festival internacional de creation en tiempo real, Reina Sofia Madrid, Angelica-Festival Bologna, 10th LMC Festival London, Festival Total music meeting Berlin, Audio-Art Krakow, Jazzfestival Kongsberg, Art and Soundfestival Gotenbourg, Tage für Neue Musik Zürich, Zürcher Festspiele, Donaueschinger Musiktage etc. 2011 war Hug «artiste étoile» am Lucerne Festival.

Preise & Stipendien

- 2018 «International Fellowship» der Civitella Ranieri Foundation, Umbrien
- 2017 «Artist in Residence» von Pro Helvetia Shanghai und der China Academy of Art Hangzhou
- 2016 «Atelierstipendium» in London der Landis & Gyr Stiftung
- 2015 «Freiraum Stipendium» des Kantons Zürich
- 2014 «Artist in Residence» in Johannesburg von Pro Helvetia
- 2013 «Atelierstipendium» in Berlin des Kantons Zürich
- 2013 Kompositionsauftrag der Cassinelli-Vogel Stiftung, Werk für 9-stimmiges Vokalensemble
- 2012 «Artist in Residence» Nairs Zentrum für Gegenwartskunst
- 2012 «Visiting artist» School of the Art Institute of Chicago
- 2011 «Artiste étoile» am Lucerne Festival in Kollaboration mit dem Kunstmuseum Luzern
- 2011 Kompositionsauftrag von Pro Helvetia für Orchesterwerk mit Son-Icons und Videopartitur
- 2011 Förderbeitrag der UBS Kulturstiftung
- 2009 «Artist in Residence» ICST Institute for computer and sound technology
- 2009 «Beitrag an das künstlerische Schaffen» des Aargauer Kuratorium
- 2009 «Best New Release 2009 – Honore Mention» für das Stellari String Quartett / New York Allaboutjazz
- 2008 Kompositionsauftrag von Pro Helvetia für «The thing from the deep» UA Festival Alpentöne
- 2008 «Artist in residence» im Sirius Arts Centre Cobh, Irland
- 2007 «Atelierstipendium» in Berlin des Aargauer Kuratoriums
- 2006 «Werkjahr» der Stadt Zürich
- 2006 BAK Medienpreis «Sitemapping»
- 2005 «Artist in residence» in Cork, European Capital of Culture 2005
- 2004/05 «Atelierstipendium» in der Cité Internationale des Arts Paris des Kanton Zürich
- 2003 BAK Medienpreis «Sitemapping»
- 2003 «Beitrag an das künstlerische Schaffen» des Aargauer Kuratorium
- 2002 «Artist in Residence» im Kunstlabor forum:claque Baden
- 2001 Kompositionsauftrag von Pro Helvetia für die audio-visuelle Raumpartitur «Sonorbit»
- 1999/00 «Atelierstipendium» in London & «Beitrag an das künstlerische Schaffen» des Aargauer Kuratoriums

Publikationen (eine Auswahl)

- 2013 freiStil «Kunsterweiterungen» *Arbeiten von Charlotte Hug* / Dr. Nina Polaschegg
- 2012 *Dreiecksbeziehung-Kunst-Pädagogik-Studium*/Hug Online-Publikation des Symposiums «Die Künste in der Bildung» ZHDK Herausgeberin Prof. E. Danuser

- 2011 div. Portraits und Artikel über Charlotte Hug und zur Installation INSOMNIA
 NZZ am Sonntag: «Die Nacht die jeder in sich trägt» /Nadine Olonetzky,
 Sonntagszeitung: «Hellwach durch die Nacht» / Christian Hubschmid,
 FMF: «Brückengängerin zwischen künstlerischen Welten»/ Volker Timmermann,
 Financial Times: «Adventures on the edge of music»/ Shirley Aptorp,
 Musik & Theater: «Rausch der Wachheit» / Thomas Stefan,
 Neue Musikzeitung «Beständig im Wandel»/ Barbara Eckle,
 2010 *Sampling in der Architektur*, Publikation von Prof. Tristan Kobler ETH Zürich (audio-visuelles Sampling/Hug)
 2007 Katalog «Im Untergrund» Sylvia Rüttimann und Monika Hardmeier Verlag für moderne Kunst Nürnberg

Unterrichtstätigkeit (eine Auswahl)

Hug gibt Masterclasses für Improvisation und «Intermedia Composition». Sie hält Vorträge an Symposien und ist Gastdozentin an Universitäten und Kunsthochschulen (z.B. MC Gill University Montréal, ETH Zürich, ICST Zürich Institute for Computer Music and Sound Technology, University of British Columbia Vancouver, CNMAT Center for New Music and Audio Technology, University of California at Berkeley, University of the Witwatersrand Johannesburg, China Academy of Art Hangzhou, «Visiting artist» an der SAIC School of the Art Institute of Chicago etc.)

Seit 2017 Studienleiterin an der ZHdK des postgradualen Studienganges "Creation & Scenario in Music"

Seit 2008 Dozentin Zürcher Hochschule der Künste für interdisziplinäre Module und seit 2015 Mentorin

Kollaborationen (eine Auswahl)

Zusammenarbeit mit z.B.: dem Theater und Opern-Regisseur Jossi Wieler, dem Choreographen PJ Sabbagha und der Südafrikanischen Dance Company Forgotten Angle, dem Schlafforscher Prof. Dr. Peter Achermann, dem Biologen Prof. Dr. Michael Griesser, dem Photographen Alberto Venzago, dem Schauspieler André Jung, der Galeristin Dorothe Freiburghaus, mit Musikern wie Elliott Sharp, Evan Parker, Larry Ochs, Maggie Nicols, dem London Improvisers Orchestra, dem ICST «Institute for Computermusic and Sound Technology» etc.

Diskographie

Über 30 CD-Produktionen (davon drei Solo CDs) mit Eigenkompositionen von Solo bis Chor- und Orchesterwerken sowie improvisierter Musik auf diversen internationalen Labels. Zusammenarbeit mit dem Londoner Label EMANEM.

Presseauszüge in Kürze

Charlotte Hug ist ein Paradiesvogel. Nicht nur äusserlich gleicht sie der Künstlerin Pipilotti Rist; auch was ihre **Kreativität und Eigenwilligkeit betrifft, reicht sie an die sinnliche Fantasie des Popstars der Kunstszene** heran. CHRISTIAN HUBSCHMID – TAGESANZEIGER

Charlotte Hug hat **eine neue Kunstgattung erfunden**, die aus Geschichten, Tönen, Bildern und ihr selbst besteht. SUSANNE KÜBLER- TAGESANZEIGER

«Ein Spiel von **Wahn und Ironie**, dem man sich nur schwer entziehen kann» CHRISTOPH HAFFTER- DISSONANZ

«Auch die Performance selbst spielte direkt mit radikalen Nacht-und Grenzerfahrungen. Ersteres galt für die **phänomenalen Stimmimprovisationen**, die von tiefen, vogelartigen Gurren bis hin zum Jauchzen im gleissenden Falsett so naturhafte wie irrealer Geräuschklänge in den Raum zauberten» URS MATTENBERGE - LUZERNERZEITUNG

«**by reinterpreting her own drawings «Son-Icons» made on site – with extraordinary results.** So far the sonic potential of the viola has remained unexplored. Not any more.» DAN WARBURTON –PARISTRANSATLANTIC